Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 69 (1996)

Heft: 2

Artikel: Ausbildung '95 : fit für die Zukunft

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-519935

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bundes an die Kantone, die wirklich ins Gewicht fallen, werden kaum angetastet. «Difficile est, satiram non scribere», wie die Römer sagten. Nun könnte man zur Tagesordnung übergehen, wenn es wirklich wahr wäre, dass sich auf diesem Wege eine echte Einsparung, und wäre sie noch so bescheiden, erzielen liesse und nichts weiteres als Geld auf dem Spiele stehen würde. Zuerst zum letzgenannten Aspekt.

Ohne kantonale Militärhoheit keine Milizarmee

Die verschiedenen Funktionen und Rechte der Kantone auf militärischem Gebiet bedeuten eine Mitwirkung der Kantone an der schweizerischen Sicherheitspolitik. Sie ergeben sich nicht zuletzt - neben dem föderalen Staatsaufbau - aus unserem Wehrsystem, der Milizorganisation. Kantonale Militärhoheit - Artikel 20, Absatz 3 ist ein Ausfluss davon - ist unlösbar mit der Milizorgan-isation verknüpft. Ohne Milizarmee keine kantonale Militärhoheit und ohne kantonale Militärhoheit keine fest verankerte Miliz. Denn die kantonalen Kompetenzen im Militärbereich tragen zur Bürgernähe der Armee entscheidend bei, sie verbinden die Milizformationen und deren Angehörige mit dem Kanton, dem Raum, aus dem sie sich rekrutieren. Die kantonale Militärdirektion steht den Armeeangehörigen unendlich näher als das ferne Bern, was sich am Einzelbeispiel demonstrieren lässt. Es sind wehrpolitisch-wehrpsychologische Gründe, die die kantonalen Militärdirektoren veranlassen, sich der beantragten Streichung von Absatz 3 Artikel 20 der Bundesverfassung zu widersetzen. Es geht nicht um die rund acht Millionen, die der Bund an Entschädigung für die effiziente Arbeit der Kantone bei der Beschaffung der persönlichen Ausrüstung entrichtet, denn wieviel ergibt acht Millionen geteilt durch 26 Kantone...

2000 kleingewerbliche Arbeitsplätze auf dem Spiel

Dazu kommt der wirtschaftliche Aspekt. Es ist nicht zu kühn, zu behaupten, dass aus der Aufhebung der kantonalen Kompetenz bezüglich der persönlichen Ausrüstung nicht nur keine Einsparungen insgesamt resultieren, sondern indirekt Kosten für den Bund entstehen würden. Auf dem Spiel stehen rund 2000 kleingewerbliche Betriebe, die an der Herstellung der persönlichen Ausrüstung beteiligt sind. Das sind nicht gewissermassen unter Heimatschutz gestellte «Heimarbeiter», sondern heute meist modern ausgerüstete, leistungsfähige Klein- und Familienbetriebe. Der Verzicht auf die eingespielte Kooperation zwischen diesen Lieferanten und den Kantonen brächte keine effizientere Beschaffung mit sich. Also würde dann gespart, wenn der Bund auf diese schweizerischen Lieferanten verzichten und die persönliche Ausrüstung irgendwo im fernen Osten «en masse» beziehen würde. Will man das, und will man es vor allem, wenn man sich vergegenwärtigt, wo diese schweizerischen Kleinbetriebe mehrheitlich gelegen sind: in Gebirgs- und Randregionen, vielfach gerade dort, wo die Armee Dienst leistet und Übungen durchführt. Will man lieber Subventionen in diese Regionen pumpen, statt gute und notwendige Arbeit gerecht zu entlöhnen? - Wahrlich:

Seldwyla lässt grüssen.

Ausbildung '95

Fit für die Zukunft

Ausbildung '95 ist professionell, hart, einsatznah und umweltverträglich. Bürgerinnen und Bürger in Uniform werden ernst genommen. Militärische Ausbildung ist Erwachsenenbildung. Das Klima ist geprägt von gegenseitiger Achtung und Wertschätzung.

Ausbildung '95 braucht fachlich und menschlich kompetente Chefs. Die Verbesserung ihrer Ausbildung auf allen Stufen hat erste Priorität.

Die Ausbildung der Kommandanten und ihrer Mitarbeiter erfolgt künftig im modernen Armee-Ausbildungszentrum Luzern (AAL). Die Ausbildungsressourcen werden in Ausbildungsregionen zusammengefasst und zentral bewirtschaftet. Die Armee entlastet damit die Schulen und die Ausbildungsdienste der Formationen (z.B. WK) mit einem wesentlich verbesserten Service.

Ausbildung '95 steht und fällt mit der Bereitstellung ausreichender personeller und finanzieller Mittel.

Die Glaubwürdigkeit der Armee und ihrer Akzeptanz bei Bevölkerung und Wirtschaft hängen langfristig von der Qualität der Ausbildung ab.

«In einer Milizarmee kommt der Ausbildung entscheidende Bedeutung zu!»